

4. Auf dem Gebiete der lyrischen Poesie erreichen der Meistergesang und das Volkslied ihren Höhepunkt. Während aber der Meistergesang bei seiner Künstelei verharret und zu freischem Leben sich nicht zu gestalten vermag, entwickelt sich das Volkslied zu seiner schönsten Blüte und zeigt bei der größten Einfachheit und Natürlichkeit tiefe und wahre Poesie. Das Beste aber, was das Zeitalter der Reformation in der Lyrik hervorgebracht hat, ist unstreitig das Kirchenlied. Die wichtigsten Dichter von Kirchenliedern sind Luther, Paul Speratus († 1554), Nik. Decius († 1541), Erasmus Alberus († 1553), Barth. Ringwald († um 1600) und Burkard Waldis († 1556), welcher den ganzen Psalter übersezte.

5. Die dramatischen Dichtungen dieses Zeitraumes zeigen mehr Handlung und Bewegung als früher und eine sicherere Gliederung im Aufbau. Die Stoffe wurden nach wie vor aus dem alten und neuen Testamente entlehnt, aber auch aus der alten Geschichte und der deutschen Heldensage; die Fastnachtspiele enthalten Possen und Schwänke wie früher. Die bedeutendsten Dichter auf diesem Gebiete sind Hans Sachs und Jak. Ayrer († 1605).

6. Keine Gattung der Poesie fand in diesem Zeitraum eine größere Pflege als die Lehrhaft-satirische. Den Reigen der eigentlichen Satiriker eröffnet Sebastian Brant mit seinem Narrenschiff (1494), in welchem er im Tone der Volksdichtung die Laster und Thorheiten der Zeit geißelt; ein Nachahmer Brants ist der Franziskanermönch Thomas Murner; er zeigt ein bedeutendes satirisches Talent in seiner Narrenbeschwörung, in der Schelmenzunft, der Gäuchmatte (Narrenwiese) und in dem gegen Luther gerichteten Gedichte: Von dem großen Lutherischen Narren, wie ihn Doktor Murner beschworen hat (1522). Der größte Satiriker des ganzen Jahrhunderts aber ist Johann Fischart, in welchem der freitbare Charakter dieser Litteratur recht eigentlich seinen Ausdruck gefunden hat. —

Anmerkung. Auch die Fabeldichtung wurde in diesem Jahrhundert wieder angebahnt. Als ihre Hauptvertreter sind zu nennen Burkard Waldis und Erasmus Alberus (Vgl. oben 4). Von dem letzteren haben wir eine Sammlung von Fabeln unter dem Titel: „Buch von der Tugend und Weisheit“; die meisten der Fabeln sind aus dem Aesop entnommen. Das Werk des Burkard Waldis erschien unter dem Titel: „Cyprius ganz neu gemacht und in Reimen gefast“ (1548) und enthält 4 Bücher von je 100 Fabeln in behaglicher epischer Breite. Als Mittelglied zwischen dem alten Terentios und der Lehrsabel bildete sich das allegorisch-satirische Tiergedicht; das bedeutendste Werk dieser Art ist der Froschmäuser (1596) von Georg Kellenhagen.

Unter den prosaischen Schriften der Reformationszeit erwähnen wir außer den weiter unten zu nennenden Werken Luthers und Fischarts:

1. Die sogenannten Volksbücher; es sind teils Prosabearbeitungen alter Sagenstoffe (Kaiser Otavian, Fortunatus, Magelone, Melusine, Tristan, die vier Haimonskinder, der gehörnte Siegfried u. a. m.), teils enthalten sie neue Sagen und Erzählungen ernsther und scherzhafter Art (Dr. Faust — zuerst 1587 gedruckt —, der ewige Jude — zuerst gedruckt 1602 —, das Valenbuch von den Schulbürgern, der Tulenpiegel).

2. Geogr. und geschichtl. Werke von Sebastian Franck (geb. 1500, † 1545 zu Basel; Hauptwerke: „Sammlung deutscher Sprichwörter“, „Chronika von ganz Deutschland“), Sebastian Münster (geb. 1489, † 1552 zu Basel, schrieb eine „Kosmographie“), Agidius Ischudi (1505—1572, schrieb eine „Helvetische Chronik“) und Johann Thurmayer gen. Aventinus (1477—1534, schrieb eine „Vairische Chronik“). Dahin gehören auch die für die Zeit- und Sittengeschichte wichtigen Selbstbiographien des Götz von Berlichingen (1480—1562), des Hans von Schmeiningen (1552—1616) und des Sebastian Schertlin von Burtenbach (1496—1577).